

Zu viele Schilder rauben die Sinne

„Michelbacher Schäger“ lassen es bei ihrer Fastnachtssitzung in der Wiesenthalhalle krachen

Von Sigrid Preuss-Fieting

Gaggenau-Michelbach. Schon beim Betreten der Wiesenthalhalle war die bejahende Einstellung „Hurra wir leben noch“ spürbar. Bedingt durch Corona war es ja erst einmal vorbei mit lustig, danach bedurfte es einige Zeit, die Aktiven wieder zu motivieren, sie auf das Gleis der Narretei zu hieven. Aber die „Michelbacher Schäger“ schafften es, getreu ihrem diesjährigen Motto „5,6,7,8 – Wir feiern, dass es kracht“. Mit Leidenschaft hatten sie geprobt und konnten am Freitag- und Samstagabend bei den gut besuchten Sitzungen mit starken Leistungen ihr Publikum auf ihre Vergnügungstour mitnehmen. So rieten dann auch Luisa und Lotta in ihrer Anmoderation „Lasst es krachen“. Die Kleinsten schwirren vergnügt mit ihrem Monstertanz auf die Bühne. Mit einem kräftigen Schäg-Schäg ergriffen die Oberschäger Achim Schäfer und Kurt Holfelder das Mikrophon, in das Kurt nicht nur hinein redete, sondern mit geübter Stimme hinein sang. Mädels der Tanz AG des GGG zeigten tänzerisch, wie „Have a breake, Have a dance“ aussehen kann. Bruddeln auf hohem Niveau ist eine Freizeitbeschäftigung des Brudlers Thomas Larsch. Zu viele Schilder, zu häufige Tempowechsel rauben ihm die Sinne. „Frankreich und Freundschaft“ war das Thema der Tanzgruppe „Lollipop“. Das I-Tüpfelchen einer jeden Sitzung ist das Marschballett. Vor 22 Jahren gegründet, zeigten 13 Tänzerinnen mit Anmut ihr Können. Und dann kam sie, die leidgeprüfte Klo-Königin Mirjam Reichle, die „ihre Gäste“ genau beobachtet. Wie ein Wirbelsturm tobte Melina den Gang entlang, der Bühne entgegen. Ihre akrobatische, auf Raus gebürstete Höchstleistung ließ so manchem Gast den Atem stocken. Bunt und temperamentvoll schwengen die Doowallhexen in der Hexendisco ihre Beine. Die Natur ist alleweil erholender, als das Geschelte seiner Karin. So wandert Eugen oft und babbelt viel über häusliche Internas.

Flott eroberten die Wilderer mit „Phantom of the Dorf“ das Podium. Immer wieder flotte Lieder, dargeboten von DJ Richey & Nicki, sorgten für bewegende Schunkelrunden. Auf der Suche nach einem Mann, der das Leben leben kann, fand die Prinzessin in der Herzblattsendung ihren Prinzen. Viel Herz und Humor bewiesen wieder einmal die Crazy Clowns. Für Heiterkeit ist gesorgt, wenn Opa und Enkelin (Franzi & Gerhard Fleig) auf der Bühne erscheinen. Die



Auf Höchstleistung getrimmt ist das Marschballett, das bei der fastnachtlichen Vergnügungstour in der Wiesenthalhalle das Publikum begeistert.
Foto: Sigrid Preuss-Fieting



Viel Herz und Humor beweisen die „Crazy Clowns“ bei ihrem gleichermaßen farbenfrohen wie stimmungsvollen Bühnenauftritt.
Foto: Sigrid Preuss-Fieting

Lumpekrott, wie Opa sie nennt, weist mit kessen Sprüchen den Opa in die Schranken. Zu heiteren Irritationen führten PC-Beratungen. Opa kommt mit dem Ding nicht zurecht. Die Enkelin will wissen, welche Fenster er geöffnet hat. „Ja, alle, die im Wohnzimmer, im Schlofzimmer und in de Kich“.

Der Hit „Sugar-Sugar-Baby“ ruft die MSC-Truppe „Je oder, je doller“ auf die Bühne. Sie beweisen, auch Alt kann Jung. Dann kam tatsächlich zu den Klängen „Pretty Woman“ eine alte Dame jung und clever daher. Schriell, laut und bewegungsfreudig machten die „Dorfsirenen“ auf ihr Alkoholproblem aufmerksam. Die „Kirschesstörre“ erfreuten trotz ihrer schweren und warmen Häskostüme die Zuschauer. Als Überraschung brillierten Achim Schäfer und Arabella Rieger. Als altes Ehepaar gewährte es Einblick in sein Eheleben. Mit „Platz da, weg da“ begaben sich ohne Führerschein, aber mit zwei Spoilern am GTI Vater & Sohn auf die Piste. Im doppelten Sinne auf Höchstleistung getrimmt war das Marschballett, das „The Best of Showtanz“ darbot. Hier zählten nicht nur die flotten Tanzschritte, auch das rasend schnelle Umkleiden.

Turnverein Langenbrand reißt närrisch mit

Sitzung ist so gut besucht wie lange nicht mehr / Nach der Pause gibt es eine irrwitzige Mischung

Von Reinhold Bauer

Forbach-Langenbrand. So gut besucht wie schon lange nicht mehr war die Fasentzung des Langenbrand Turnvereins. Die überbordende Stimmung der närrischen Gäste war bezeichnend für einen rundum gelungenen Abend.

Traditionell eröffnete das Grün-Weiß-Ballett mit einen schmissigen Marschtanz unter der Leitung von Elisabeth Stößer die gut vierstündige Narrenrevue. „Spitzenmäßig“, lobte Sitzungspräsident Andreas Gerstner den Vortrag des neuen Ortsbüttels Simon Welsch. Mit viel Charme, Gesang und Gitarre gelang ihm eine Feuertaufe nach Maß.

Elf junge Eisprinzessinnen in Tüllröckchen, ertanzten sich im kaltsfarbigen Spotlicht die Herzen der Gäste. Julia Wörner und Jule Wörner hatten den Tanz einstudiert. Joshua Peter überzeugte mit hintergründigem Wortwitz: „Ist ein weiblicher Domino nicht doch eine Domina?“ Mit trockenem Humor entlarvte er in der Bütt diverse Flachwitze.

Die Fasentshow von Andreas Gerstner und Stefan Brahm enthüllte örtliche Stolperfallen genauso wie der Zustand der Fußballnationalmannschaft. „Dort löwt's halt immer noch nicht.“ Mit lässigen Videoeinspielern heimste sich Gerstner als cooler Forbach-Checker auch viel Lob ein.

Ein optischer Leckerbissen in stimmiger Kostümierung waren die „Sieben Dancerollies“ mit einem von Lisa Gerstner einstudierten Clowntanz. Emil Kroner und Jaron Wörner aus dem eigenen Sportlernachwuchs bewiesen sich als gute Beobachter. In Reimform entdeckten sie Dinge von hemmungslosen Falschparkern bis zu Hundetretminen auf dem Bürgersteig.

Die generationenübergreifende Tanzgruppe „Alte Abtei Allstars“ setzte gekonnt Oktoberfest Impressionen in tänzerische Bewegung um. Celine Künstel

zeigte sich dafür verantwortlich. Die Tourguides Sabrina Reichert und Monja Roflik zogen mit den Touristen Carina Merkel und Alexandra Meyer auf Safari. Für aufregende Erlebnisse sorgten neben dem desolaten Jeep auch die unterschiedlichen Charaktere der Reisenden.

Vom Nasa-Raumzentrum bis zur Galaxie der tanzenden Mädchen dauerte es nicht lange: Ein Beamstrahl sorgte für magische Effekte. Vievien Kohler und Katharina Fernbach hatten sich die Tanzgeschichte ausgedacht. Von seinen unglaublichen Malle-Erlebnissen berichtete Marius Debelt. Die mitreißend vorgetragene Story hielt möglicherweise auch einigen Gästen den Spiegel vor.

Die „Motschlotzer“ unter der Leitung von Reiner Kalmbacher bewiesen erneut als echte Stimmungskanonen und boten einen gesanglichen Exkurs in badischer Mundart. Die Sitzungspräsidenten An-

dreas Gerstner, Stefan Brahm und Thorsten Striebig gaben sich als lebendes Wetterhäuschen. Wetterprognosen vom Dauerfrost bis zum Sonnenbrand wurzten sie mit einschlägigen Bauernregeln.

Spektakuläre Tanzakrobatik bot Carina Weiler mit ihrer gemischten Tanzgruppe. Mit diesem schwungvollen Herzbewegungs-Tanz ging es in die Pause.

Spannend blieb es für die Besucher, denn das Thema des zweiten Teils erfährt vorher niemand. Dennis Wolf, Daniel Miles, Nora Welsch und Marius Debelt hatten sich eine reichlich bizarre Story ausgedacht: Zwei Elferräte erfuhren unfreiwillig eine Umwandlung zu Schlümpfen.

Was sie dabei erlebten und wie diese Geschichte ausging, sei noch nicht verraten, denn nächsten Samstag wird noch eine TVL-Sitzung stattfinden. Jedenfalls war diese irrwitzige Mischung aus Sket-

chen und humorigen Dialogen kurzweilig erzählt. Die TVL-Fasentcrew nutzte dabei raffinierte Videoeinspieler, und rasante Kulissenwechsel sorgten für überraschende Effekte. Samira Krämer hatte den passenden Tanz dazu einstudiert. Volker Merkel und Dennis Wolf waren für die reizvollen Bühnenbilder zuständig.

Die Gesamtproduktion war wie jedes Jahr eine ambitionierte Aufgabe. Vorstandsmittglied Alex Möhrle zur Akzeptanz im sporttreibenden Verein: „Die Turnfasent wuchs in den 1948er Jahren aus der Mitte des Vereins, das ist auch heute noch genauso.“

Thorsten Striebig, einer der TV-Regisseure, ist vom ungewöhnlichen Konzept überzeugt: „Unser zweiter Teil ist weit und breit seit 52 Jahren einmalig. Wir waren die Ersten im Murgtal, die so etwas auf die Beine gestellt haben.“



Premiere auf der großen TVL-Fasentbühne feierten die elf Eisprinzessinnen in Tüll.
Fotos: Reinhold Bauer



Über Erlebnisse in Afrika berichteten (von links) Sabrina Reichert, Alexandra Meyer, Monja Roflik und Carina Merkel.

Bürgerinfo zur Straßensperrung

Gaggenau-Michelbach (red). Im April und Mai finden in der Rotenfelder Straße und im Falkenackerweg Kanal- und Straßenaubarbeiten statt. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, muss dazu der Kreuzungsbereich und der Falkenackerweg komplett gesperrt werden.

Die Zufahrt zu den Grundstücken im Falkenackerweg werde dann, so die Stadtverwaltung, leider nur noch temporär möglich sein.

Aus diesem Grund bietet die städtische Tiefbauabteilung für alle betroffenen Anwohner vorab eine Informationsveranstaltung am Donnerstag, 29. Februar, um 19 Uhr in der Ortsverwaltung Michelbach an. Dabei werden die anstehenden Arbeiten und deren Auswirkungen näher erläutert.

Die Stadtverwaltung hofft dabei auf viele interessierte Besucher.

Kunsttherapie für geflüchtete Frauen

Gaggenau (red). Das Kunsttherapie-Projekt „Tue dir was Gutes“ mit Therapeutin und Kreativ-Pädagogin Irene Rieder bietet für geflüchtete Frauen neben der Möglichkeit, gemeinsam Kunst zu gestalten, Entspannung und eine Auszeit. Es wird Musik gehört und getanzt, gleichzeitig kann auch die deutsche Sprache geübt und sich mit anderen Geflüchteten ausgetauscht werden. Das Angebot findet laut Mitteilung des Veranstalters alle zwei Wochen immer mittwochs im Begegnungsraum der ehemaligen Traischbach-Gaststätte von 15 bis 17 Uhr in der Waldstraße 38 statt. Anmeldungen sind jederzeit möglich bei Annika Weber, Stadt Gaggenau, Abteilung Gesellschaft und Familie, Telefon (0 72 25) 96 25 09, E-Mail: a.weber@gaggenau.de. Die Treffen finden am 7. und 21. Februar, 6. und 20. März sowie am 3. April statt.



D' Flößerin

Nervt Sie Ihr Partner auch gleich zur frühen Morgenstunde? Auch wenn der Flößer sonst ein aufgewecktes Bürschchen ist – die Weisheit „Der frühe Vogel fängt den Wurm“ bleibt ihm fremd! Der verschnarchte Göttergatte fängt zur Morgenstunde gar nichts, nicht einmal eine lahme Schnecke, die im Vergleich zum Flößer Sprinttempo vorlegt. Das Einzige, was er fangen könnte, wäre eine Fliege – nur aus bloßem Zufall, wenn sein rechter Arm herabsaut! Der ist nämlich in aller Hergottsfrüh erstaunlich treffsicher: Die Rechte saust im Abstand von vier Minuten gezielt herunter: auf seinen armen Wecker, der ihn alle 240 Sekunden lautstark ermahnt, endlich die müden Glieder zu schütteln. Doch missmutig dreht sich der Flößer zur Seite und drischt im Vier-Minuten-Takt auf seinen kleinen Wecker ein, der daraufhin vorerst verstummt. Bequemte sich der Herr Flößer dann tatsächlich irgendwann aus den Federn, weil die Arbeit immer lauter ruft, leistet er zumindest wortreich Abbitte bei mir, verbitte ich mir doch die Ruhestörung im Vier-Minuten-Takt! Mein Argument, doch den Wecker später klingeln zu lassen, aber dann sofort aufzustehen, leuchtet ihm Tag für Tag ein – am nächsten Abend wird aber diensteifrig der Wecker wieder zeitig gestellt, und der Arm saust am nächsten Morgen ein ums andere Mal wieder nach unten ...

WIR FÜR SIE

Badisches Tagblatt

76571 Gaggenau
Hauptstraße 36 a

Redaktion Gaggenau

Sekretariat (0 72 25) 96 96-37 21
E-Mail redaktion.gaggenau@bnn.de

Anzeigen

Telefon (0 72 25) 96 96-0
E-Mail anzeigen.gaggenau@bnn.de

Vertrieb

Leserservice (0 72 21) 93 96-34 34
E-Mail vertrieb.gaggenau@bnn.de

Abo-Preise

Abonnement € 54,40
Abonnement bei Postbezug im Inland € 58,20
Studenten-Abonnement € 27,50
Studenten-Abonnement bei Postbezug € 29,90

Alle Preise inkl. gesetzlicher USt. Einbezogen in das Abonnement ist das jeden Dienstag beiliegende Fernsehmagazin „Prisma“ – zzt. gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 76 vom 1. 1. 2024

bnn.de/mittelbaden/gaggenau
bnn.de/facebook-gaggenau